

Stadt
Luzern



NR. 07 JUNI 11

KIZ-BLITZ

Die Zeitung des LUZERNER KINDERPARLAMENTS

FOTOSTORY

COCO IST WEG!

ABFALL

PROJEKT IM SCHULHAUS RÖNNIMOOS

FLUHMÜHLE-PARK

EINWEIHUNGSFEST



ABFALLPROJEKT SCHULHAUS RÖNNIMOOS



Vor den Osterferien haben die beiden 5.-Klasslehrerinnen Yvonne Bucher und Fabienne Sicher mit ihren Klassen im Rönnimoosschulhaus ein Abfallprojekt durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler durften alle Güselkübel im Treppenhaus des Schulhauses neu gestalten.



Wir haben im Schulhaus Rönnimoos in Littau vor den Osterferien ein Abfallprojekt durchführen dürfen. Der Sinn war, dass wir Kinder lernen, den Abfall richtig zu trennen und wir uns auch künstlerisch betätigen können.

Am Anfang mussten alle verschiedenen Müll sammeln – wie zum Beispiel Petflaschen, Karton, Zeitungen, Dosen oder Plastiksäcke – und in die Schule mitnehmen. Dort haben wir dann Schilder für Petflaschen, Altpapier und Karton gebastelt. Diese haben wir aus passenden Abfallstücken und Holz hergestellt. Wir haben auch einen Mann aus Holz und allerlei andere Abfallsymbole gebastelt, damit man dort die richtige Art von Abfall in den Abfallbehälter wirft. Die Kinder sollten lernen, dass man den Güsel immer in den Abfalleimer werfen soll und nicht einfach auf den Boden. Einen Abfalleimer haben

wir auch noch mit Farben und Kleister umgestaltet, damit die Kinder den Korb schön finden und den Güsel dann auch gerne in den attraktiv gestalteten Abfalleimer werfen. Die Zeitungskiste durften wir aus feuerpolizeilichen Gründen nicht im Treppenhaus hinstellen.

Beim Projekt machten unsere beiden fünften Klassen mit. Es hat allen viel Spass gemacht, weil es einfach sehr schön war, mit den anderen zusammenzuarbeiten. Wir hoffen natürlich, dass es sich auch lohnt hat und die Kinder nun besser darauf achten, wie sie den Abfall entsorgen.

Qamil, 11 ½ Jahre

COCO IST WEG!

FOTOSTORY

Ein paar KiZ-Reporter sitzen gemütlich im Garten und schlecken eine Glace - zusammen mit dem Kipa-Affen Coco.

1



Hmm
Glace!

Hmm
Banane!

Wo ist
Lawinija?

2



Wo ist
Coco?

Beim Briefkasten finden sie folgende Nachricht:

3



Niemand hat etwas von Coco gesehen oder gehört. Jetzt kommt Spürhündin Kyra zum Einsatz.

5



Hoffentlich
finden wir
Coco bald.

Die Kinder gehen trotz der Warnung zur Polizei.

4



Hoffentlich hat
mich niemand
gesehen...

Wieso ist
Lawinija
wieder da?

Wo ist
Lawinija nun
schon wieder?

Fortsetzung im
nächsten KiZ-Blitz.

Jonas, 9 ½ Jahre,
Dalerijan, 8 ½ Jahre



KÜKEN IM WARTEGG- SCHULHAUS



Vor den Osterferien führten ein paar Klassen aus dem Wartegg Schulhaus ein Projekt über Küken durch. Die Kinder konnten im Schulhaus beobachten, wie aus den Hühnereiern Küken schlüpften. Sie lernten auch viel über die Entwicklung und das Leben von Hühnern.

Interview mit der 3./4.Klasslehrerin Nicole Aregger:

Wieso haben Sie die Küken zu sich ins Schulzimmer genommen?

Eine unserer Lehrerinnen liebt Hühner und kennt sich mit ihnen aus. Sie hat unsere beiden Klassen für das Projekt ausgewählt.

Wie lange hat es gedauert, bis die Küken ausgeschlüpft sind?

Das erste ist nach 21 Tagen geschlüpft.

Wie warm war es im Brutkasten?

Genau 37,8 Grad. Die Temperatur musste immer gleich sein.

Was fressen die Küken nach dem Schlüpfen?

Sie erhalten eine spezielle Mischung aus Körnern für Küken.

Lara, 11 Jahre
Piraveena, 11 Jahre

WELT- REKORD

Die Deutsche Dogge George aus den USA ist offiziell als «grösster Hund der Welt» in das Guinness Buch der Rekorde aufgenommen worden. Der vierjährige Rüde ist von der Pfote bis zur Schulter 1,09 Meter gross und 2,2 Meter lang. Er bringt 111 Kilogramm auf die Waage und verschlingt rund 50 Kilogramm Lebensmittel im Monat. Riesig ist nicht nur sein Hunger, sondern auch seine Fangemeinde. Im aufrechten Stand 2,02 Meter gross, könnte er ein Superstar der Basketballliga NBA sein oder ein Profiboxer im Schwergewicht. Auf «Facebook» hat er 24'000



Fans, die er auch über jeden seiner Schritte auf dem Laufenden hält. George war einmal sogar in der

Show der berühmten US-Moderatorin Oprah Winfrey. Die Macher hatten die Riesen-Dogge bei Youtube und Facebook gesehen und sie unbedingt für das Show-Feature «That's incredible» - auf Deutsch: Das ist unglaublich - einladen wollen, sagt Dave Nasser. Das Aufregendste sei jedoch der Transport des Tiers von Tuscon nach Chicago gewesen. «Stellen Sie sich vor, Sie müssten einen Tiger transportieren. Das ist in etwa die Grösse von George», schrieb Nasser auf der Homepage des Hundes, www.giantgeorge.com. Schliesslich habe die Fluglinie American Airlines den

tierischen Star umsonst nach Chicago geflogen. Da er aber nicht in den Sitz in der ersten Klasse passte, bekam er gleich drei Sitze in der Passagierkabine. Selbst im Flieger sah sich George dem Blitzlichtgewitter ausgesetzt. Zahlreiche Mitreisende hätten den Hund gestreichelt und Fotos gemacht, schrieb Nasser. «Da waren so viele Leute vorn im Flugzeug, dass der Pilot schliesslich das Ansnall-Zeichen aufleuchten liess, damit sich alle wieder setzen.»

Qamil, 11 ½ Jahre

SPAREN IST ANGESAGT!

Am 13. April fand die Budgetsession des Kinderparlaments (Kipa) im Treibhaus statt. Alle Teams stellten ihre Projekte des letzten Jahres vor. Zudem wurden die Jahresrechnung und das Budget verabschiedet.

KIPA



Das Kipa hat im letzten Jahr viel mehr ausgegeben als budgetiert. Deshalb stehen ihm dieses Jahr nur die jährlichen 20'000 Franken zu Verfügung. Davon wird die Hälfte für den KiZ-Blitz gebraucht.

Das Kipa muss sich sehr genau überlegen, wofür es sein Geld ausgeben will. Sparen ist angesagt! Bei den Anträgen aus den Schülerräten hat es nur das Projekt des Grenzhofschulhauses geschafft, vom Kipa mit Geld unterstützt zu werden. Die Schülerinnen und Schüler können nun einen Strassenverkehrspark auf ihrem Pausenplatz realisieren.

Das Kipa macht beim Projekt «Trendscouts» der Pro Juventute mit. Dabei haben Kinder die Möglichkeit, mit

einem Profifilmer andere Kinder aus der Stadt zu ihrem Befinden und nach neusten Trends zu filmen und zu interviewen. Ziel bei diesen Kurzfilmen ist es, die Lebenswelt der Kinder in der Stadt Luzern zu erfassen und zu schauen, ob es dabei etwas zu verbessern gibt.

Lustig war die Taufe des Kipa-Affen. Er wird an den Sessionen ja immer den sprechenden Kindern zugeworfen und hatte bis jetzt keinen Namen. Er wurde mit grosser Mehrheit auf den Namen Coco getauft. Nach dem lustigen Osterspiel, in dem echte Hasen vorkamen, gab es noch ein feines Zvieri.

Alexenija, 13 Jahre
Lawinija, 10 ½ Jahre

FEST

EINGANGSTOR FLUHMÜHLE-PARK



Nach einer viermonatigen Planung, die Kinder und Jugendliche aus dem Fluhmühlegebiet zusammen mit der Quartierarbeit gemacht haben, wurde der Fluhmühle-Park von der Stadtgärtnerei umgestaltet. Zur Einweihung hat das Quartier am Samstag, 28. Mai 2011, ein wunderschönes Fest gefeiert.

Das Einweihungsfest des Fluhmühle-Parks konnte bei wunderschönem Wetter durchgeführt werden. Bei den vielen lustigen Spielangeboten wie einer Rollrutschbahn, einem Töggelikasten, der Hüpfwurst und dem neuen Pingpong Tisch konnten sich die Kinder und Jugendlichen verweilen. Der Musiker Ali Emrbo Arabija aus dem Quartier animierte die überaus zahlreichen Besucher aus den verschiedensten Nationen zum Tanz oder mindestens zum rhythmischen Mitwippen. Gleichzeitig schlichen sich zwei Clowns, das Duo Heimatland, in den Park. Sie unterhielten die vielen Kinder mit spontan auf die jeweilige Situation angepasster Komik. Auch ein getupfter Koffer und ein kleines weisses Handpuppenhündchen halfen dabei. Immer wieder gab es ihretwegen viel Gelächter.

Auch der Hip Hop Auftritt von Buddha Dwdf, Peter Lee und Miss Goldie sorgte für eine gute Stimmung und zu guter Letzt noch die Band «Pebbles in the Patten». Um sich zu verpflegen, konnte man an einem tamilischen und italienischen Stand wunderbare Köstlichkeiten kaufen, und gegen den Durst gab es eine Saftbar des Gleis 13, an der hauptsächlich die Kinder und Jugendlichen aus dem Quartier wunderbar erfrischende Fruchtsäfte zusammenmischten. Der Park ist sehr schön geworden und lädt zum Verweilen ein. Bis spät in den Abend feierten die zufriedenen Gäste.

Gastschreiberinnen aus dem
Fluhmühlequartier:
Elsa, 11 Jahre, Nazife, 12 Jahre
und Arife, 14 Jahre
Fotos: Sara Iten, 11 Jahre

IM GÜTSCHWALD MIT STADT-OBERFÖRSTER CHRISTIAN LEY

WALD

Darf man im Wald spielen? Was muss man dabei beachten? Warum schicken Erwachsene Kinder oft aus dem Wald weg? Diese Fragen haben sich die Stadtdetektive gestellt. Sie organisierten im April mit dem Luzerner Stadtoberförster Christian Ley einen Rundgang im Gütschwald und konnten dabei ganz viele Fragen stellen.

Es war ein schöner Apriltag, als wir Kipa-Kinder uns bei der Waldhütte im Gütschwald mit Herrn Ley trafen. Er machte mit uns einen Spaziergang durch den Wald und erklärte, dass Förster sich für einen gesunden Wald und Wildbestand einsetzen und die Waldeigentümer, die Bevölkerung und die Behörden beraten.

Zuerst gingen wir zum Gütschteich, wo es Fische, Enten und im Frühling ganz viele Kaulquappen hat. Das Gebiet dort ist ein Naturschutzgebiet. Fischen ist nicht erlaubt, aber zum Spielen ist es schön. Man hört die Vögel pfeifen, es hat Bänkli, und im Wasser schwimmen Mückenlarven und Teichmolche. Beim Teich hat es weiter hinten zwischen den Bäumen auch eine Hütte aus Ästen. Herr Ley erklärte, dass wir Picknicks, Feuer und Festli im Wald machen dürfen, aber die Abfälle soll jeder wieder mitnehmen.

Wir folgten einem steinigen, verwurzelten Pfad und kamen zu kleineren Teichen. Die Bäche, die zu Teichen hin- oder wegführen, dürfen Kinder stauen, auch mit Steinen darin spielen. Aber nie sollte das Wasser überlaufen und die Wege überfluten. Wenn Laich im Wasser ist, darf man ihn nicht beschädigen.

Ein Biker fuhr extrem schnell an uns vorbei. Später wollte er uns auf einem schmalen Weglein wieder überholen. Da stoppte Herr Ley ihn und erklärte, dass Biker nur auf den richtigen Waldstrassen fahren dürfen. Auf allen schmalen, holperigen Wegen müssen sie die Velos stossen. Das ist zum Schutz der Waldtiere und der Pflanzen wichtig.

Der Förster zeigte auch, wie man das Alter von Bäumen abschätzen kann. Gut geht das, wenn man die Astkrän-



ze zählt. Bei einem gefällten Baum sieht man die Jahreskreise im Stamm. Wir fanden auch Bäume, die nur noch aus abgeknickten Stämmen bestanden. Wenn Bäume alt sind, sind sie oft voll von Borkenkäfern werden von Spechten angeknabbert und können abbrechen. Wenn man mit Seilen an den Bäumen spielt, sollte man aufpassen, dass die Baumrinde nicht verletzt wird. Auch darf man keine Nägel ins Holz schlagen. Das schwächt die Bäume. Kinder dürfen im Wald Hütten bauen und sie den ganzen Sommer stehen lassen. Am besten ist es, wenn sie dies zuerst einem Förster ankündigen und mitteilen, wann sie die Hütte wieder abbrechen. Herr Ley hat noch viel mehr erzählt, auch über die Tiere, die im Wald leben.

Jonas, 9 ½ Jahre

100 JAHRE ST.-KARLI



Am Samstag, 18. Juni 2011, feiert das St.-Karli-Schulhaus von 11 bis 17 Uhr ein grosses Fest zum 100. Geburtstag. Es sind viele Attraktionen vorgesehen. Zwei der vielen tollen und lustigen Angebote für das Fest hat der Schülerrat St. Karli ausgewählt, nämlich die Hüpfburg und das Human Soccer.

Human Soccer kennen die wenigsten Kinder hier in der Schweiz. Es bedeutet eigentlich «menschliches Fussballspiel» und sieht wie ein riesengrosser Töggelikasten aus – nur, dass statt Spielfiguren echte Menschen spielen. Es wird in einem grossen Spielfeld aus aufgeblasenem Gummi gespielt. Die spielenden Kinder oder Erwachsenen sind an den Handgelenken an die Querstangen gebunden und müssen so den Ball kicken und die gegnerische Mannschaft besiegen. Da man bei diesem Fussballspiel nicht herumrennen oder mit dem Kopf schiessen kann, sieht es sehr lustig aus, wenn die Spieler versuchen, mit allen Mitteln den Ball zu bekommen, obwohl sie festgebunden sind.

Die Kinder des Schülerrates fanden diese Idee witzig und

wollten dieses Spiel unbedingt am Fest haben. Das gibt gute Stimmung!

Die Hüpfburg ist auch aus aufgeblasenem Gummi und sieht meist so aus wie ein kleines Schloss. Die Kinder können dort so hoch und so fantasievoll hüpfen, wie sie wollen. Einige Kinder können sogar Saltos und komplizierte Drehungen in der Luft machen.

Man muss immer die Schuhe ausziehen, damit der Gummi nicht beschädigt wird. Da nur eine bestimmte Anzahl von Kindern auf einmal in der Hüpfburg «gumpen» kann, müssen die anderen Kinder manchmal ziemlich lange warten, bis sie dran kommen. Auch das wird garantiert lustig.

Jonas, 9 ½ Jahre

IMPRESSUM Der Kiz-Blitz, die Zeitung des Luzerner Kinderparlaments, liegt dreimal jährlich auf den Pulten der Primarschülerinnen und Primarschüler der Stadt Luzern. Auflage 3500 Exemplare Redaktion & Bild Lara Nardo, Piraveena Pathmanathan, Alexenija Peric, Dalerijan Peric, Lawinija Peric, Qamil Shehu, Jonas Zahno Gestaltung Isabelle Müller, elledesign.ch Druck gut zum druck seiler, gutzumdruck.net Redaktionsadresse Kinderparlament, Stadt Luzern, Hirschengraben 17, 6002 Luzern, 041 208 87 04, kinderparlament@stadtluzern.ch, www.kinderparlament.stadtluzern.ch

